

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Kleinste Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2.20 RM.
mit Inzinsen, einzelne Nummern 15 Reichspennige :: Gemeinde - Verbands - Girokontos
Nummer 3 :: Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3 :: Postfachkonto Dresden 12548

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite
Peltzelle 20 Reichspennige. Eingeladene
Reklamen 60 Reichspennige.

Verantwortlicher Redakteur: Fritz Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 279

Freitag, am 30. November 1928

94. Jahrgang

Am 1. Dezember 1928, vormittags 11 Uhr, sollen im gerichtlichen Versteigerungsraume eine Partie **Männer- und Frauenbarchenthemden, Damenstrümpfe, Samaschen, Stiderei, 1 Klavier, 2 Fahrräder und dergl. mehr** D. 1358/28 meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. D. 2509/28 Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Dippoldiswalde.

Forst- und Felddiebstahl betr.

In letzter Zeit wiederholt vorgekommene Entwendungen von Blumensieben aus dem Stadtpark durch Schulkinder geben dem Stadtrat Veranlassung, auf die Bestimmungen in den §§ 6 und 7 des Forst- und Feldstrafgesetzes vom 26. 2. 1900 hinzuweisen, nach denen mit Geldstrafe bis 300 RM. oder mit Haft bestraft wird, wer aus einem Walde oder Garten (Park), von einem Felde, Wege oder Platte Holz, Stroh, Rinde, Gras, Streu, Sämereien, Pflanzen, Früchte oder andere Bodenerzeugnisse entwendet. Die Eltern und sonstigen Erziehungspflichtigen werden besonders nach darauf hingewiesen, daß sie nach § 48 des Forst- und Feldstrafgesetzes für die Geldstrafe, den Schadenersatz usw. haftbar sind.
Stadtrat Dippoldiswalde, am 28. November 1928.

Deutliches und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Wäre es nicht angenehm für die Hausfrau, wenn Heinzelmännchen ihre einen Teil ihrer vielen Arbeit in Küche und Haus abnehmen wollten! Weder vormittags noch nachmittags hat sie eine ruhige Stunde; den Vormittag über steht sie am Herd, das Mittagessen zu bereiten und am Nachmittag muß die übrige Hausarbeit und die Instandhaltung der Wäsche usw. erledigt werden. Und wehe, wenn das Essen nicht pünktlich fertig ist, dann gibt's ein schiefes Gesicht oder wohl gar Gebrumm. Wo aber sind die Heinzelmännchen. Sie gibt's. Sie wurden denen, die der Einladung zu einem Vortrag nach dem „Goldenen Stern“ Folge geleistet hatten, gestern in Gestalt eines „Immerbrand-Grudeberdes“ vorgeführt. Auf Veranlassung des Kohlenyndikats, wie die Vortragende erläuterte, führte die Fa. M. Röber & Co., Dresden, Marienstraße, solchen Grudeberd vor und ließ in ihm auch Speisen zubereiten. Es war erstaunlich, in welcher kurzer Zeit die Speisen gar waren und vor allem auch, wie sie ohne irgendwelche Beaufsichtigung kochten, braten, buken. Ein Ueberkohlen oder Anbrennen gibt's nicht, das Nachlegen und Beaufsichtigen des Feuers fällt weg. Immer ist der Ofen warm, rasch ist wieder die nötige Holz vorhanden, Tag und Nacht brennt das Feuer, nur dreimal am Tage, früh, mittags und abends beschickt. So brennt der Ofen jahrelang. Wieviel Zeit spart da die Hausfrau. Dabei ist die Heizung außerordentlich billig. Wie die Vortragende ausführte, verbraucht ein großer Ofen, der für einen Haushalt mit 10 Personen reicht, nur 2 Zentner Grudekohlen im Monat, der Zentner 2 RM. macht 4 RM. im Monat, 48 RM. im Jahr. Dabei fällt, auch das will uns wichtig erscheinen, aller Staub in der Küche durch das Auflegen weg, die fettigen Wäfen, die der Küche so rasch ein unschönes Aussehen geben, die Luft verschlechtern, unterbleiben. Und endlich, und nicht zuletzt, die Speisen behalten ihre Nährsalze, alle ihre Nährwerte, weil sie in Heißluft, in Dampf, im eigenen Saft gar gemacht werden. Das beweisen die Kostproben, die am Schlusse des Vortrages, nach einer Stunde, gereicht wurden. Der Fisch, der übrigens schon nach 15 Minuten völlig gut war, hatte seinen vollen Eiweißgehalt behalten, das Filet war außerordentlich saftig, der Reis schmeckte ganz vorzüglich und die Kartoffeln waren mehlig ohne dabei trocken zu sein. Daß der Grudeberd zum Backen gleich gut geeignet ist, bewies der Kuchen. Aber auch das Einkochen und Sterilisieren macht nur ganz geringe Arbeit und Heilmaterial gegenüber der üblichen Methoden. Selbst zum Wäschekochen (am zweckmäßigsten während der Nacht) eignet sich der Ofen. Dabei bleiben Kochraum, Kochplatte, Wärmeraum immer sauber. Es war bedauerlich, daß so wenige Hausfrauen sich über dieses „Heinzelmännchen im Haushalt“ unterrichten ließen. Wer aber gekommen war, war von ihm entzückt. Und auch der Preis ist letzten Endes nicht unerschwinglich, vor allem wird sich solcher Herd auch verzinsen durch den niedrigen Brennstoffverbrauch und -preis gegenüber der immerhin ziemlich teuren Gas- oder Kohlenheizung.

Dippoldiswalde. Vor dem hiesigen Amtsgericht hatte sich gestern der am 20. 12. 02 in Dresden geborene, wiederholt vorbestrafte Wirtschaftsgeselle Wilhelm Kalkathke aus Aurtz bei Bautzen zu verantworten. Am 12. 6. 28 hatte er in Johnsbach beim Verlassen seiner Dienststelle seinem Dienstherrn, dem Gutbesitzer Reuber, eine blaue Chevotberrenhose im Werte von etwa 20 RM. entwendet. Der Angeklagte, der wegen weiler Entfernung vom Erscheinen in der Hauptverhandlung entbunden war, hat bei seiner richterlichen Vernehmung die Mitnahme der Hose zugestanden. Er wurde in seiner Abwesenheit wegen Unter-

schlagung zu 40 RM. Geldstrafe, hilfsweise 4 Tage Gefängnis und Erlegung der Kosten verurteilt.

Das Sonnabendabend-Turmbalgen findet von jetzt ab (im Winter) abends 6 Uhr statt.

Der Gesamtauftrag heutiger Nummer liegt eine Sonderbeilage der Fa. Maschinenfabrik Dippoldiswalde, Böhme & Raufsch, bei, die wir eingehender Beachtung empfehlen.

Das neue Programm in den Ur-Ri-Lichtspielen bringt ein Groß-Kunstspiel „Hast du geliebt am schönen Rhein“. Es handelt vom heiteren, rheinischen Winterleben und stellt demgegenüber das trodene Amerika. Sonntiger Humor durchzieht die ganze Handlung. Reizend sind die Aufnahmen durchgeführt. Der ganze Film ist fürs deutsche Gemüt geschrieben.

Sittliche Not der Jugend ist fast zum Schlagwort in unserer Zeit geworden. Aber es handelt sich um kein bloßes Wort, sondern um eine sehr ernste Tatsache. Tausende von jungen Leuten leiden unter den Nöten im sittlichen Leben. Falsche, sogenannte Aufklärung macht das Uebel oft noch schlimmer, aber ebenso Unkenntnis. Eltern und Erzieher haben die Aufgabe und die Pflicht, zu beraten, zu helfen — eine ungemein schwierige Aufgabe. Ihr wollen Vorträge über Sittlichkeitsfragen, die jetzt im hiesigen Kirchenkreis gehalten werden, dienen. Vor einigen Monaten hat Sekretär Wicklein in einer größeren Anzahl unserer Gemeinden gesprochen. Er hat aufgerüttelt, auch erschüttert. Doch wurde der Wunsch laut, einmal eine Frau über dies wichtige Gebiet inneren Volkslebens reden zu hören. Das geschieht in diesen Tagen durch Fr. Wjczek aus Königsberg. In Dippoldiswalde wird sie Montag, den 3. Dezember, im kleinen Saal des Schützenhauses Vortrag halten, und zwar nachmittags 5 Uhr vor Frauen über: „Mutterfuch und Mutterlegen“, abends 8 Uhr vor jungen Mädchen und Frauen: „Was ein modernes junges Mädchen wissen muß“. Der Wohlfahrtsdienst für Innere Mission ladet alle Frauen und jungen Mädchen zu diesen Vorträgen ein.

Schulstrafen sind unanfechtbar. Ein für Schule und Elternhaus interessanter Strafprozeß beschäftigte das Oberlandesgericht Dresden. Die Lehrerschaft der Schule zu Händorf hatte sich wegen gewisser Vorkommnisse veranlaßt gesehen, gegen verschiedene Schüler und Schülerinnen der beiden oberen Klassen Arbeitsstunden als Strafe anzusetzen, wozu die Eltern in Kenntnis gesetzt wurden. Als der Gendarmeriehauptwachmeister G. von seinem Sohne erfuhr, daß dieser noch in eine dritte Arbeitsstunde kommen sollte, hat er, weil er es nicht glaubte oder einen Irrtum der Schule für möglich hielt, in einem Besuch an den Schulleiter um Erlass der Strafe, die er für ungerechtfertigt hielt, gebeten und hinzugefügt, daß er sich sonst an den Bezirksschulrat in Dippoldiswalde wenden werde. Der Schulleiter verfügte nichts, weil die Schulstrafen unter Mitwirkung des Bezirksschulrates festgesetzt worden waren. Der Bezirksschulrat hat auch ein späteres Gesuch des Angeklagten abschlägig beschieden. Trotzdem hat der Angeklagte seinen Sohn nicht in die Arbeitsstunde gehen lassen. Erst als die Strafe erneut festgesetzt wurde, hat sich der Angeklagte, der wegen Uebertretung des Volksschulgesetzes (§ 5 Abs. 6) vom Amtsgericht verurteilt worden ist, gefügt. Das Amtsgericht betonte, daß es gegen Disziplinarmassregeln der Schule kein Rechtsmittel gibt, noch dazu mit auffchiebender Wirkung. Der Angeklagte habe das auch gewußt und vorsätzlich gehandelt. Auf die Revision des Angeklagten hat das Oberlandesgericht auf kostenlose Einstellung des Verfahrens erkannt, aber nur deshalb, weil kein formgerechter Strafantrag der Lehrerschaft vorlag.

Schmiedeberg. Vom 28. November, 5 Uhr nachmittags, bis 29. November, 7 Uhr vormittags, wurde von einem Holzstapel neben dem der Amtsstrafenmeisterei gehörenden Lagerstuppen an der Sabisdorfer Brücke ein größerer Posten frischgeschnittene Bretter, 4 m lang, 9—11 cm breit, gestohlen. Der Täter hat zum Fortfahren ein einspänniges Pferdewerk benutzt. Wer hierüber Angaben machen kann, wolle dies beim Gendarm-Standort Schmiedeberg tun. 20 Mark Belohnung sind zugesichert.

Rochberg-Bienenmühle. Von einem schweren Brandunglück konnte die Mitte des Ortsteiles Bienenmühle Mittwochabend kurz nach 7 Uhr heimgesucht werden. Im Nebengebäude der Firma Bienenmühle Holzindustrie war im Trockenraume auf noch nicht geklärte Weise Feuer entstanden. Der Raum war so stark von Rauch erfüllt, daß man dem Brandherde nur schwer mit der ersten Abwehr, mit Minimapparat, beikommen konnte. Dennoch gelang es der schnell herbeigeeilten Feuerspritze der Reichsbahn, den Brand zu lokalisieren und schließlich zu ersticken, so daß die von Holzbau, Clausnig und aus der Gemeinde aufgeführten Spritzen nicht in Tätigkeit zu treten brauchten.

Dresden. Am Donnerstag gegen 12 Uhr mittags stürzte hinter dem ehemaligen Kriegsgerichtsgebäude in Dresden-Albertstadt ein erst seit mehreren Tagen an einer Sandgrube aufgestellter Trocken-(Sand-)Waggon um, wobei der am 24. April 1878 geborene Arbeiter Alfred Pafsch vielseltige und schwere Verletzungen erlitt und in hoffnungslosem Zustand nach dem Johannstädter Krankenhaus überführt werden mußte. Es wird angenommen, daß die Gleise, auf denen er aufgestellt war, vermutlich nachgegeben haben. In den späteren Abendstunden war der Zustand des Verunglückten un verändert ernst. Die behördlichen Ermittlungen über die Ursache des eigenartigen Unfalles sind noch nicht abgeschlossen.

Königsbrück. Am Dienstagabend kam es in der Kammerstraße zu einem Zusammenstoß mit einem Motorradfahrer und einem Pferdewagen aus Reichenbach. Letzteres fuhr auf der verkehrten Straßenseite und wollte beim Nahen des Motorradfahrers auf die andere Seite fahren, so daß letzterer in das Fuhrwerk hineinfahren mußte. Beide Fahrzeuge wurden erheblich beschädigt. Die beteiligten Personen scheinen jedoch nicht ernstlich verletzt worden zu sein.

Wurzen. Am Mittwoch früh brannte das Wohnhaus des Outspächters und Bürgermeister's Felix in Bennewitz nieder. Die stark gefährdeten Stall- und Scheunengebäude konnten gerettet werden.

Penig. In einem staatlichen Omnibus der Linie Penig-Limbach wurden einige junge Leute frech gegen den Kassierer und wollten das Fahrgehalt nach Frohna nicht bezahlen. Kurz entschlossen riegelte der Kassierer den Wagen ab und fuhr mit den lärmenden Fahrgästen zur Limbacher Volkswache, wo einige Beamte die Radaubruder in Empfang nahmen und sie bis zum nächsten Morgen in Haft behielten.

Limbach. In arge Bedrängnis geriet eine in der städtischen Siedlung wohnende Witwe, die mit einem Arbeiter ein Verhältnis unterhalten hatte. Als sie ihm jetzt am Abend keinen Einloß gewähren wollte, wurde der Liebhaber wild und bombardierte mit Steinen die Küchen- und Schlafstufenfenster, die sämtlich in Trümmer gingen. Man mußte schließlich die Polizei zu Hilfe rufen, die die Witwe von dem rasenden Liebhaber befreite.

Chemnitz. Am Mittwochabend nahmen die Betriebsräte der Chemnitzer Textilindustrie zu dem gefällten Schiedspruch Stellung. Der Betriebsrat Görner berichtete ausführlich über den Verlauf der Verhandlungen. Nach weiterer Aussprache wurde folgende Entschliegung gefaßt: „Die am 28. November im Chemnitzer Volkshaus tagende gut besuchte Betriebsräteversammlung der Chemnitzer Textilindustrie lehnt den vom Schlichter Haack gefällten Schiedspruch mit aller Entschiedenheit ab. Bei den erbärmlichen Löhnen in der Textilindustrie ist die Erhöhung von fünf v. H. unzureichend und eine Bindung bis 1930 untragbar.“

Chemnitz. Der Rat der Stadt schlägt dem Stadtvordnnetenkollegium vor, für die Erweiterung des städtischen Seehinderheims in Lohne den Betrag von 138 000 Mark aus haushaltplanmäßigen Mitteln zu bewilligen und mit den Erweiterungsarbeiten sofort beginnen zu lassen.

Hartenstein. Scharfe Verurteilung verdient ein Dubsenfisch, den einige junge Leute nachts hier ausgeübt haben. In ihrer Alkohollust bemächtigten sie sich auf dem hiesigen Friedhofe einiger Grabsteinkästen und warfen sie dann auf dem Marktplatz herum. Die Polizei ist den Tätern auf der Spur.

Löbau. Am Mittwoch konnten zwei Wilddiebe durch die Aufmerksamkeit eines Arbeiters in der Nähe des Rittergutes Anwärde dingfest gemacht werden. Während der eine im Schutze des Waldes, und der bereits eingetretenen Dunkelheit entkommen ist, konnte der andere festgenommen und dem hiesigen Amtsgericht zugeführt werden. Beide Wilddiebe stammen aus Reufriedersdorf. In dem Nachsack des Festgenommenen wurden zwei zusammenlegbare Leuchtings und drei Fasane vorgefunden, außerdem führte er noch eine schußbereite Dreysepistole bei sich. Der Name des Entkommenen ist ebenfalls festgestellt und man ist ihm auf der Spur.

Zwickau. Mittwochabend in der 6. Stunde, gerade in der Zeit heftigen Schneetreibens, fuhr die Grünwarenhändlerin Emma verw. Voigt, hier wohnhaft, mit ihrem Tafelwagen auf der Nordstraße in der Richtung nach Pölsitz. Dabei wurde sie von einem Personenkraftwagen, dessen Führer wahrscheinlich infolge des die Fernsicht behindernden Wetters die Straße nicht beobachten konnte, von hinten angefahren und samt ihrem Wagen zur Seite geschleudert. Sie wurde mit schweren inneren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht und ist noch am selben Abend verstorben.

Schönb. Der bisherige Vizebürgermeister Rudolf Schwab in Schönberg am Kapellenberg wurde für 1929 bis 1934 zum Bürgermeister gewählt. Er ist der Sohn des Ehrenbürgers und langjährigen Gemeindevorstehers Schwab in Schönberg.